Der Vortrag, welcher bei den Akten liegt, lautet:

J. K. H. der Prinz von Preußen hat mir zu der mitfolgenden Denkschrift des Prinzen von Preußen, und Ihrer Äußerung darüber, einen Beitrag von 1000 Thlr. gezeichnet.

Ich finde mich veranlaßt, für sich Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen nach der mir von der Kronprinzlichen Hofbibliothek gemachten Andeutungen darüber zu bitten, daß der Schädel wirklich nach Berlin gesandt sei: der Sardellsche Schädel in d. Museum stellt nicht ganz alter männlicher Hippopotamus, Nashorn, Elephanten, der Schädel einer ganz alten weiblichen Giraffe.

Der Wert der gelieferten Naturalien und Schädel als der Sammlung zu liefernden Naturgegenstände d. Vermehrung obiger Naturgeister von der Kronprinzlichen Hofbibliothek, bei welchem Werth außerdem noch die Kosten des von Ihnen Königl. Hoheit außerordentlich gewünschten Gegenstandes in billiger Weise berücksichtigt.

Schließlich erlaube ich mir vorläufig, für den Fall, daß auch irgend einem Grund die Fortsetzung nicht zur Ausführung kommen, oder ich sollte außer Stand gesetzt werden, die obige Zusage zu erfüllen, die oben genannten Thaler der K. K. Hofbibliothek wieder zurück zu erstatten.

J. Richtofen von Kessen.

Berlin d. 15. Januar 1861.

Nach dem beifolgenden Ministerial-Erlaß vom 9. d. M. sollen die 1000 Thlr. an J. von Heugelin aus dem Etat der Kgl. Bibliothek bezahlt und nicht aus der Kassenrest der Kgl. Bibliothek verfügbar werden.

Es steht bis jetzt, wie viel an dem Etatsjahr 1860/61 noch ausgegeben ist, und wie viel noch für andere dringende Ausgaben übrig sein wird und ob etwas noch 1000 Thlr. für den genannten Zweck übrig bleiben.

Man weiß — so wird es sich zeigen, ob der Etat 1860/61 um die Kosten überschritten und die Ueberschreitung durch eine Minderung des Etats 1861/62 aufgefangen werden dürfen. Oder ob etwa ohne Gefahr eine Korte für Bücher, welche die Etatsmittel 1861/62 jetzt schon verfügbar werden.

Ich bitte darüber mit Sr. K. H. Seine Hoheit zu sprechen und das Ergebniß mir anzuzeigen.

Außerdem bitte ich den Inhalt eines Schreibens mit Sr. v. Heugelin aufzufassen, in welchem der Gang des Arrangements klar entwickelt wäre.

Mit Sr. v. Heugelin wie ich annehme der äußerst Ehrenvolle Gedanke, ~~[illegible]~~ und die Fassung des Schreibens aufgestellt werden dürfen.

10. Jan. 1861.

Hoffmann